

Verborgene Schätze der Natur

Autor(en): **Schoop, Traugott**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **52 (1977)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-323891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verborgene Schätze der Natur

Meine Begegnung mit Orchideen

Die meisten von uns kennen die Orchideen aus Blumenläden oder Treibhäusern. Wir nehmen sie wahr als von der Natur mit überschwenglicher Pracht ausgestattete Wesen. Es scheint, als kämen diese in vielfältiger Form und Farbe uns entgegenblickenden Blumen nicht von dieser Welt. Wir ahnen vielleicht, dass sie weither aus fremden Ländern zu uns gekommen sind. Man weiss zwar um geschickte Gärtner, die es verstehen, in Gewächshäusern Orchideenpflanzen heranzuziehen und sie zum Blühen zu bringen. All diese für uns so seltsamen Blüten mit ihrem erstaunlichen Formenreichtum stammen aus tropischen Ländern und leben dort meist als Epiphyten, das heisst als nichtschmarotzende Baumbewohner.

Erstaunt mögen manche unserer Mitmenschen sein, wenn man von einheimischen Orchideen erzählt, und sie wundern sich, dass in unseren Zonen Orchideen frei gedeihen können. Sie leben bei uns nicht auf Bäumen. Sie sind alle erdebunden und scheuen es, dort zu leben, wo der Mensch angefangen hat, den Boden zu kultivieren und zu düngen.

Glücklicherweise haben unsere Orchideen gerade in der Region Baden Refugien gefunden, wohin sie sich zurückziehen können, und wo ihnen vorläufig ein Überleben noch gestattet ist.

Unsere einheimischen Orchideen sind mehrheitlich kalkliebend, stellen aber je nach Art an ihre Umgebung ganz bestimmte Ansprüche. Die einen lieben heisse, magere und trockene Hangwiesen, andere wachsen in nassen Sumpfböden, viele bevorzugen lichte Wälder und Halbschatten. Vor allem aber leben die meisten unserer Orchideen in einer ganz bestimmten, ihnen behagenden Pflanzengemeinschaft.

Will man sich mit den einheimischen Orchideen vertraut machen, muss man also die Gemeinschaft kennenlernen, in der sie wohnen.

Meine erste Begegnung mit einheimischen Orchideen geht weit in meine Jugendzeit zurück. Zum erstenmal stand ich, ohne es eigentlich zu wollen, unserer wohl auffälligsten Orchideenart, dem Frauenschuh gegenüber. Versteckt, im lichten Unterholz eines Buchen-/Tannenmischwaldes, stand er in seiner ganzen Pracht vor mir. Neugierig suchte ich die nähere Umgebung ab und fand noch weitere, nicht minder schöne Exemplare seiner Art. Es dauerte viele Jahre, bis ich mit einem neuen Standort unseres Frauenschuhs

Bildlegenden:

- 1 Manns-Knabenkraut / *Orchis mascula*
Variiert oft in Form und Farbe. In feuchten Wiesen und an Waldrändern, Blütezeit: April–Mai
- 2 Frauenschuh / *Cypripedium Calceolus*
Unsere wohl bekannteste Orchidee, auf Kalkböden angewiesen, liebt Licht und lockere Schattierung, Blütezeit: Mai–Juni
- 3 und 4 Riemenzunge / *Himantoglossum hircinum*
An schattenlosen, meist steilen Hangwiesen. In hohem Gras nur schwer zu entdecken. Ihre eigenartige, bis 7 cm lange Lippe gibt ihr den Namen, Blütezeit: Mai–Juni
- 5 und 6 Wiesen-Zweiblatt / *Listera ovata*
Stark verbreitet, doch äusserst unscheinbar und wenig beachtet, Blütezeit: April bis Juni
- 7 und 8 Helm-Knabenkraut / *Orchis militaris*
Tritt oft in grossen Mengen auf, Form und Farbe variieren zum Teil stark, liebt Sonne und Halbschatten und ist kaum zu übersehen, Blütezeit: April–Mai bis 60 cm hoch
- 9 und 10 Purpur-Knabenkraut / *Orchis purpurea*
Gedeiht sowohl in praller Sonne als auch im Schatten, stattliche Erscheinung, bildet oft Bastarde mit der ihr nahestehenden *Orchis militaris*, verweigert gern über Jahre die Blüte, Blütezeit: April–Mai
- 11 und 12 Schwertblättriges Waldvögelein / *Cephalanthera longifolia*
Die langgestreckte, schneeweisse Blütenähre ist nicht zu übersehen. Die Blüten öffnen sich nur selten gänzlich und nur an heissen Hangwiesen, Blütezeit: Mai bis Juni
- 13 Spinnenragwurz / *Ophrys sphecodes*
Von den Insektenblumen ist sie die erste, schon anfangs April erblüht sie an heissen Hangwiesen. Die Lippe erinnert tatsächlich an eine Spinne, Blütezeit: anfangs April–anfangs Juni
- 14 Fliegenragwurz / *Ophrys muscifera*
Ihres «Köpfchens» wegen hat sie wohl den Namen erhalten. Die Lippe weist bereits eingekreuzte Merkmale von *Ophrys fuciflora* auf, Blütezeit: Ende April bis anfangs Juni
- 15 Hummelragwurz / *Ophrys fuciflora*
Die Hummel-Ähnlichkeit ist nicht zu bestreiten. Form und Farbe der Lippe variiert äusserst stark, sie ist eine unserer interessantesten und seltesten *Ophrys*-arten, Blütezeit: Mai–anfangs Juni
- 16 Bienenragwurz / *Ophrys apifera*
Die letzte in der Zeit unserer Insektenblumen. Ihre Perigonblätter sind auffallend zurückgeschlagen. Interessant ist der auf dem Bilde festgehaltene Befruchtungsvorgang, Blütezeit: Ende Mai–Juni









(*Cypripedium Calceolus*) Bekanntschaft machen durfte. Mein alter, erster Platz, ist seit Jahren eingegangen. Zu sehr wurde der Frauenschuh seiner Schönheit wegen geliebt, doch aus Habgier oder Unverstand gejagt und ausgegraben.

Obwohl unser Frauenschuh nicht zu den seltensten einheimischen Orchideen zählt, hat auch er sich auf nur noch wenige gut getarnte Stützpunkte zurückziehen müssen. Dort wird er von wenigen Kennern, die um sein Dasein wissen, sorgsam und in aller Heimlichkeit behütet.

Im Verlaufe der Zeit konnte ich auf vielen langen und manchmal beschwerlichen Wanderungen fast alle Orchideenarten, die in der Schweiz in freier Natur gedeihen – es sind etwa deren 60 – bestimmen und grösstenteils photographieren.

Die Region Baden, ihre nähere und weitere Umgebung mit ihren sanften Hügeln, ihrer Moränen- und Juralandschaft, ihren Sumpf- und Moorgebieten, die schattigen und die in der Sonne gleissenden Hänge, bilden ein ideales Wohngebiet für unsere wildwachsenden Orchideen.

Nicht weniger als 30 bis 40 Arten, dazu eine Anzahl natürlicher Kreuzungen, kann der Natur- und Orchideenfreund in unserer Umgebung finden. Allein schon das Wahrnehmen der von der Natur so gewollten pflanzensoziologischen Verhältnisse, die Anwesenheit ganz bestimmter Gehölzarten, die Bodenbeschaffenheit, weisen dem Suchenden den Weg zu diesen selten gewordenen Schätzen der Natur.

Es sei dem Verfasser verziehen, wenn er im Interesse des Überlebens der einheimischen Orchideen weitere Einzelheiten über mögliche Standorte oder das Ausfindigmachen solcher, anhand von geschilderten Pflanzengemeinschaften, verschweigt.

Alle Orchideen leben in Symbiose mit Wurzelpilzen, deshalb sind sie auch auf ganz bestimmte Gehölze in ihrer Nachbarschaft angewiesen. Ohne Mitwirkung dieser Wurzelpilze können die Samen in der Natur nicht keimen. Es ist daher ein Verbrechen, Orchideen aus ihrem natürlichen Standort in den eigenen Garten zu verpflanzen, wo sie ohnehin zugrunde gehen. Bei einigen Arten ist eine Verpflanzung möglich, wenn der «Fachmann» über ganz bestimmte Kenntnisse verfügt. Andere Arten können auch vom besten Fachmann nicht aus ihrer Umgebung entfernt und verpflanzt werden, sie alle wären dem sicheren Tode geweiht.

Lass deshalb unsere Orchideen an ihrem natürlichen Standort stehen, solltest Du ihnen einmal begegnen; Dein Mitmensch wird Dir dankbar sein, wenn auch er eines Tages diesen seltsamen, eigenwilligen Geschöpfen in der Natur begegnen kann.

Die Orchideenfamilie, über weite Gebiete unserer Erde verteilt, umfasst

an die 20 000 Arten. Immer wieder werden neue entdeckt, und durch natürliche Kreuzung entstehen weitere Unterarten.

Alle Orchideenblüten sind nach dem gleichen Schema aufgebaut. Die Blüte besteht immer aus 6 Blütenblättern. Man bezeichnet sie als äussere, bzw. innere Blütenblätter, und als Lippe. Die äusseren als Sepalen, die inneren als Petalen bezeichneten Hüllblätter nennt man zusammen Perigon. Bei bestimmten Arten bildet die Anordnung der Perigonblätter eine mehr oder weniger ausgeprägt helmartige Form. Es ist die Sippe der Helmorchideen oder Helmorchis. Unter diesen Arten finden häufig Kreuzungen statt, und oftmals ist es an bestimmten Standorten sogar schwierig, reine Formen zu finden.

Die Lippe als sechstes Blütenblatt ist bei manchen Arten nicht besonders ausgebildet und unterscheidet sich von den übrigen Blütenblättern nur unwesentlich. Sie kann ein- oder mehrzählig sein. Bei andern Arten der einheimischen Orchideen erfährt die Lippe eine auffallende, mit grosser Pracht ausgestattete Form, so zum Beispiel die Lippe des Frauenschuhs, welche die Form eines allseitig rund-ovalen Gefässes bildet, oder die fast skurrile Lippenform der Riemenzunge. Oft eigenartig geformt sind die Lippen unserer Insektenblume oder Ophrys, deren Variationen von Form und Farbe keine Grenzen zu kennen scheinen.

Alle Arten aber unserer liebwerthen einheimischen Orchideen, und mögen sie noch so unscheinbar sein, deren Blütengrösse zwischen 5 bis 60 mm messen können, verdienen unseren uneingeschränkten Schutz, auf dass unseren Nachkommen diese oft seltenen oder selten gewordenen Geschöpfe der Natur erhalten bleiben.

Verzeichnis wildwachsender Orchideen in der näheren und weiteren Umgebung von Baden

Deutsche Namen

1. Helm-Knabenkraut
2. Kleines Knabenkraut
3. Affen-Knabenkraut
4. Purpur-Knabenkraut
5. Angebranntes Knabenkraut
6. Traunsteiners Knabenkraut
7. Geflecktes Knabenkraut
8. Manns-Knabenkraut
9. Breitblättriges Knabenkraut

Wissenschaftliche Namen

- Orchis militaris*
- Orchis Morio*
- Orchis simia*
- Orchis purpurea*
- Orchis ustulata*
- Orchis Traunsteineri*
- Orchis maculata*
- Orchis mascula*
- Orchis latifolia*

10. Riemenzunge	<i>Himantoglossum hircinum</i>
11. Wiesen-Zweiblatt	<i>Listera ovata</i>
12. Grüne Hohlzunge	<i>Coeloglossum viride</i>
13. Zweiblättriges Breilkölbchen	<i>Plantanthera bifolia</i>
14. Grünliches Breilkölbchen	<i>Plantanthera chlorantha</i>
15. Dufthändelwurz	<i>Gymnadenia odoratissima</i>
16. Mückenhändel	<i>Gymnadenia conopea</i>
17. Puppenorchis, Ohnsporn	<i>Aceras anthropophorum</i>
18. Pyramidenorchis	<i>Anacamptis pyramidalis</i>
19. Weisse Sumpfwurz	<i>Epipactis palustris</i>
20. Grüne Sumpfwurz	<i>Epipactis Helleborine</i>
21. Braunrote Sumpfwurz	<i>Epipactis atropupurea</i>
22. Violette Sumpfwurz	<i>Epipactis purpurata</i>
23. Unechter Dingel	<i>Limodorum abortivum</i>
24. Breitblättriges Waldvögelein	<i>Cephalanthera Damasonium</i>
25. Schwertblättriges Waldvögelein	<i>Cephalanthera longifolia</i>
26. Rotes Waldvögelein	<i>Cephalanthera rubra</i>
27. Mooswurz, Netzblatt	<i>Goodyera repens</i>
28. Sumpf-Weichblatt	<i>Malaxis paludosa</i>
29. Sommer-Wendelähre	<i>Spiranthes aestivalis</i>
30. Herbst-Wendelähre	<i>Spiranthes spiralis</i>
31. Nestwurz	<i>Neottia Nidus-avis</i>
32. Spinnenragwurz	<i>Ophrys sphecodes</i>
33. Fliegenragwurz	<i>Ophrys muscifera</i>
34. Hummelragwurz	<i>Ophrys fuciflora</i>
35. Bienenragwurz	<i>Ophrys apifera</i>
36. Frauenschuh	<i>Cypripedium Calceolus</i>

Alle 36 Orchideenarten wurden vom Verfasser bestimmt und an ihren Standorten photographiert.

Traugott Schoop